

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 34  
  
**Artikel:** Die Probe  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-461704>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Magerkur

„Aes wärde d'r dank o kener Zech ab-  
gfrete si, Güschtu, i däm fürige Seumo-  
net, oder wi hefch-es?“

Güschtu: „Das grad nid, aber glichtet  
han-i, so bi fächs-e-haub Kilo ume.“

Otti: „Oh dä Kanzeschwund steit d'r  
ganz guet a, wi tusch das a-gatlige? Rag-  
gerisch öppe mit em Fräs oder verwand-  
lisch dä überhoup nime i dünns?“

Güschtu: „Nüt da vo raggere, im Gä-  
geteil, wenn-mi aubez ufe Pictus ache d's  
Gurli so rächt afaht brönne, so braui  
eifach i d'r Pfanne Schianti, Kurabelli  
(Schnibu) u Zuckerwasser zäme u schütte  
de di Schweitzi, gut tämperemäntiert, i  
eim furt i d's Hindernis ache, bis-es-mi  
de afe säuber dücht, äs täts iz afe, vo  
Durscht lösche wei-mr nime gar nit rede.  
Druf ache schriff-en-i de d'Jellade uf, zieh  
d's Glierer a d's offene Fänschter, la-mi  
ufs Näscht la gheie u decke-mi mit zwone  
Wouedeche ne gut zu u finke vor luter  
Stürmi, nit wägem Bysluft, i d'Vergäfs-  
seheit.“

Otti: „Güschtu bisch gung, u de witer?“

Güschtu: „Se nach u nach fahst es de  
a faumäßig südländisch träumere, di  
gischwüde Händöpfu im Chuchischäftli er-  
schiene-mr de aubez wi di schönste Ci-  
trone; uss mau rüttlets-mi de wieder uf,  
e Blud ufe Bode, u dukwit heift-es de,  
di viele düregsiebete Schweitströpf unge-  
rem Rahn mit-em Fäglumpe ga zäme  
läse.“

Otti: „I bigrife, Güschtu, du wosch  
haut o e fes Gtürm mit-em Kusmeischer  
vo wägem Plafong unger zuche.“ — th.

\*

## Die Probe

Der Oberst spaziert am Abend nach  
dem Appell durch das mit Cinquartie-  
rung beglückte Dorf und bemerkt vor  
einer Scheune einen Wachtposten, der ihm  
nicht der Hellste zu sein scheint. Er will  
ihn auf die Probe stellen, ob er wohl die  
Wachtinstruktion verstehe und sagt leut-  
selig zu ihm: „Sie, Wachtposte, i ha mis  
Göfferli im Vergäß lo stoß im Leue  
unde, — do heit er zwee Franke, göht  
mer's schnell go reiche.“ „Zu Bisfähl,  
Herr Oberst“, sagt der Wachtposten und



Bei Dem beißt auch nichts an.

steckt schmunzelnd den Zweifränkler in  
seinen Hosensack. Treuherzig lächelt er  
dem Herrn Oberst ins Gesicht und mit  
warmer Ueberzeugung meint er zuver-  
sichtlich: „Gälled, Ihr wüßsed jo scho, daß  
i nid dörf vo mim Poste ewägg, Herr  
Oberst.“

\*

## Abwarten

Ein Fachtbruder zieht an einem bes-  
seren Haus in der stillen Hohrainstraße  
die Glocke. Dabei wird er von einem Po-  
lizisten ein paar Häuser weiter oben be-  
obachtet.

„He, was gits dänn det unne?“ ruft  
der Polizist.

„I weiß äbe au nonig, — hoffetli nid  
bloß en Zweiräppler“ meint der Stromer.

\*

Das Anneli war wieder einmal un-  
artig gewesen. Die Mutter drohte mit  
dem „Bölima“, der im Kanapee versteckt  
sei. Das Kind ist daraufhin ganz ruhig  
und düdsam und die Mutter geht in die  
Küche. Als sie nach einer Weile wieder  
in die Stube kommt, sieht sie ihr Anneli

mit einer Schere in den Patschhändchen  
voll Eifer am Kanapee herumhantieren,  
nachdem bereits ein mächtiger Längs-  
schnitt die Füllung freigelegt hatte. „Böli-  
maa suechä!“ erklärt Anneli.

\*

Das kleine Bethli sagt im Kinderzorn  
zur strafenden Mutter: „Du bischt ä  
Chue.“ Wie es aber sieht, wie sich ein  
drohendes Wetter nähert, sagt Bethli be-  
schwichtigend: „Ja, wäscht grad ä klini,  
lueg, so äni!“ und hält dabei die Hand  
gegen das Licht, zwischen Daumen und  
Zeigfinger einen winzigen Raum frei-  
lassend.

\*

„Du Franz! Wettist du lieber e böses  
Wib oder e Dachpfättere, wo all rinnt?“  
„Lieber e Dachpfättere! Denn heit i  
doch wenigstens bim schöne Wetter Rueh!“

**GOLDMUND**  
BIERE sind  
wohlschmeckend  
und bekömmlich

## KAUFLEUTEN

**ZÜRICH**, Pelikanstraße-Talacker — Bekanntes  
Restaurant — Große u. kleine Gesellschaftssäle  
Prima Butterküche — Sehr gute Weine  
Neuer Inhaber: Hans Ruedi